



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das erst Capitel. Wie fein vnd recht dise Gebott auff einander volgen: Vnd so wol sonderlich/ als samentlich möge[n] gehandelt werden. Auch daß sie auß zwayerlay vrsachen von Gott seind gegeben vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

II.

Matth. 6.

geben muess/ wie Christus bezeuget. Die Andern aber sollen sie etwas strenger anfahren/ vnd mit rawhen Worten straffen/ als die sich mit ihrer beschöning selbst schwerlich anklagen/ vnd sich außthuen/ daß sie diesen Worten Gottes wenig glauben/ vnd bey ihnen gelten lassen/nemlich da Christus sagt: Tuetet zu vor das Reich Gottes/ vnd seine gerechtigkait/ so wirdt euch das alles zu einer zuegab dargestreckt werden.

Vom Neünten vnd Zehenden Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fein vnd recht beyde dise Gebott auff einander volgen/ vnd so wol sonderlich/ als samentlich möge gehandelt werden. Auch daß sie auß zweyerlay Ursachen von Gott seind gegeben vnd eingesetzt worden: vnd daß sie die vorigen/ als das Sechst vnd Sibent lauter erklären.

Zehender volgen die zwey letzten Gebott/ vnd werden von Gott mit diesen Worten angezaigt: Du solt nit bezgeren deines Nechsten Haus: Auch soll dich nicht gelusten nach deines Nechste Weib/ Knecht/ Magd/ Ochsen/ Esel/ noch alles was sein ist. In diesen zweyen Gebotten/ die vns zu lezt fürs gehalten

gehalten werden/ist fürnemblich zu wissen/ es
 werd hiemit geordnet/was massen die andere
 abgemelte Gebott zuhalten seyen. Dann die
 se wort langen mit ihrer bedeutung dahin/wo
 einer die vorigen Gebott sich beflisset zu
 halten/das er am aller maisten verhält/damit
 er nit begere. Dann wer nichts begeret / der
 wirdt sich mit dem seinem benügen lassen/
 frembde güter nichts achten/ ab anderer Leut
 wolfare ein frewd haben / den ewigen Gott
 preysen / demselben vast dancken / den Feyer-
 tag heyligen/das ist/ er wirdt stetter rueh vnd
 freidens genieffen/ seine Eltern vnd Obristen
 verehren / vnnnd letztlich niemand weder mit
 Worten noch mit wercken ainicherlay weyß
 belandigen. Dann die böse begird ist einmal 1. Timo. 6.
 ein wurz vnd vrsprung alles vbelv/ vnd die dar-
 mit seind angezündet / die werden in allerlay
 schand vnnnd laster gestürzet. Nach dem sol-
 ches wol verstanden ist / so wirdt alhdann ein
 Pfarier in dem / was nachgehert / mit vnder-
 weysung fleissiger sein/vnnnd werden auch die
 zuehörer desto besser auffmercken.

Vnd ob wir gleichwol dise zway Gebote
 haben zusamen gesezt/weil sie vast einer arth/
 vnd mit ainerlay weyß mögen außgelegt wer-
 den/so mag dannoch ein Pfarier/mit vermas-
 nung vnnnd anraikung dieselben samentlich
 oder

oder sonderlich erleutern / wie ihn das besser
 ansehen wirdt. Da er aber vorhabens were/
 die zehen Gebott außzulegen / soll er anzeigen
 vnd weisen / was massen beyde dise Gebott
 gegen einander vngleich sehen : Auch was
 zwischen baiden begirnden für ein vndercheid
 sey / den der heilig Augustinus lib. quaest. in
 * Quæst. 71. Exodum * anzeigt vnd erklärt. Dann eine
 auß beyden sicht allain auff das / was dem
 Menschen nutz vnd fürreglich ist : Die an-
 der suecht den flaischlichen wollust. Derohal-
 ben wann einer ein feld oder hauß begeret / der
 suecht vil mehr seinen gewin vnd nutz dabey/
 dann wollust : Begert er aber eines andern
 Weibs / darzu histiget vnd ratzt ihn nit sein
 nutz / sonder sein lust.

Dise Gebot aber haben auß zweyerley vrsach
 müssen einaesetzt werde / eine das hie mit
 der inhalt des Sechsten vnd Sibenden Ge-
 botts desto außgelegt wurd. Dañ ob schon
 dir das natürlich Liecht zuuerstehen gibt / vnd
 dahin weist / es sey verbotten / eines andern
 Weibs zubegeren / weyl der Ebruch verbot-
 ten ist. Dann vrsach : Möcht mans begeren/
 so möcht mans auch wol brauchen. So haben
 danner vil Juden / die irer Sünd halber ver-
 blindt waren / dahin nis beredt werden könn-
 ten!

nen/das sie glaubten/ daß Gott solche begird
verbotten het: Ja das mehr ist/nach aufgang
vnd erkantnuß dieses Gesazes waren vil mit
ditem irrhumb behafft / die sich dannoch für
Gesetzlehrer aufgaben/ das wir leichtlich ab-
nehmen mögen bey disem des Herren wort/
da er also spricht: Ihr habt vernommen/ daß ^{Matth. 5.}
den Alten gesagt ist: Du solt nit Ebrechen.
Ich sag euch aber ic. Vnd was daselbst weite-
ter volget.

Zum andern waren dise Gebott auch dars-
umb von nöten / daß etliche ding vnder schids-
lich vnd außtrucklich dadurch verbotten wer-
den/die sonst durch das Sechst vnd Sibent nit
lauter gnueg verbotten seind: als nemblich/
das Sibent Gebott hat nit gestatten wollen/
daß einer frembde Güter vnbilligklich beges-
ret / oder sich vnderstünd dieselben zunemmen:
Alhie aber wirdt verbotten / daß niemand
ainicherlay weiß beger / ob er schon das mit
sueg vnd recht oberkommen köndt/ dardurch
seines erachtens dem Nechsten möcht schaa-
den zuegefügt werden.

Aber vor außlegung dieses Gebotts soll
man die Glaubigen fürnemblich lehren vnd
verstendigen / daß wir bey disem Gebott nit
allain angewisen werden/ vnser begirden zu
zämen/

zämen/sonder auch darneben zuerkennen/was
grosse vnmässige güttigkeit Gott gegen vns
brauch. Dann bey den vorigen Gebotten hat
er sonders fleiß versehen/damit niemand vns
oder das vnser beschediget: Allhie aber hat er
mit diesem zuegelegten Gebott ernstliche fürs
sichung thun wollen/das wir vns selb durch
vnser begeren kein schade zuefügten/welches
leichtlich geschehen möcht/da vns frey ver
gundt vnd gestattet were/alles nach lust zu
begeren vnd zu wünschen.

Diueil wir dann befelchszwang nichts
begeren sollen/so ist hitemit von Gott fürs
hen worden/das die begirliche anrahtung/
dardurch wir zu allerlay schädlichen dingen
bewögt werden/in krafft dieses Gebotts son
derer massen außgestossen wurd/vns destowe
niger zum bösen rahtet/vnnd wir desto mehr
zeit hetten(nach dem wir diser verdriesslichen
sorgfeligkeit vnser gelustens vnd begerens
loß vnd ledig stehen) die Gottselige werck zu
uerrichten/deren wir Gott dem Herren vil
vnd groß schuldig seind. Das lehret vns aber
disß Gebott nit allein/sonder es zaigt auch dar
neben weitter an/das Befehl Gottes sey der
arth/das es nit allain außwendig mit dem
werck/sonder auch inwendig von herzen woll
gehalten sein. Vnd

Und das ist der vnderſchid zwifchen Götlichen vnd Menſchlichen ſagungen/ daß dieſe allain an außwendigen dingē zufriden ſeind: ihene aber/ weil Gott das innwendig anſicht/ die ſuechen vnd wollen ein ſaubers/ auffrichtiges/ raines herz. Vnd iſt alſo das Geſatz Gottes einem Spiegel gleich/ darinnen wir die laſter vnſerer natur beſchawen. Darumb ſagt der Apoſtel alſo: *Rom. 7⁸* Ich wüſte nichts von der begirlichkeit/wann das Geſatz nit ſprechet Du ſolt nit begeren. Dann die böſe begird (verſtehe ſomitem peccati, das Tüdzündel / ſo den Menſchen zur boſhait raihet/ das ſein vſprung auß der Erbsünd hergenommen) vns ewigklich eingeleibt iſt vnd anhangt/ daher dann erkannt wirdt / daß wir in Tüden geboren ſeind. Derhalben wir demütigklich zu dem vnſere zuefluecht haben ſollen/ der allain den vnſat der Tüden wegnemmen kan.

Das ander Capitel.

Daß die begirlichkeit dem Menſchen natürlich / vnd vns nit allzeit ſündlich ſey / die vns auch zum gütten diener: Vnd welche ſündliche begirlichkeit in diſem Gebott ſey außgeſchloſſen.

Vn haben beyde diſe Gebott / vnd derſelben ein jedes inſonderhait mit dem andern ſolche gemainſchafft / daß ſie etwas

was